

Preisbericht Wenigsteinerjahrespreis 2017

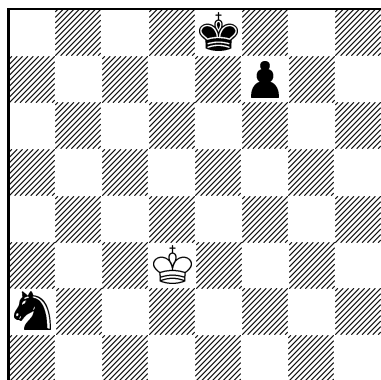
Preisrichter-Kollegium: Hilmar Ebert, Hans Gruber, Maryan Kerhuel, Václav Kotěšovec, Juraj Lörinc, Petko A. Petkow, Kjell Widlert.

Weitere Informationen zum Wenigsteinerjahrespreis: www.wenigsteiner.de

1. Platz WJP 2017

René J. Millour

feenschach VII–VIII/2017



HS#9

1+3

1+2 unsichtbare Steine

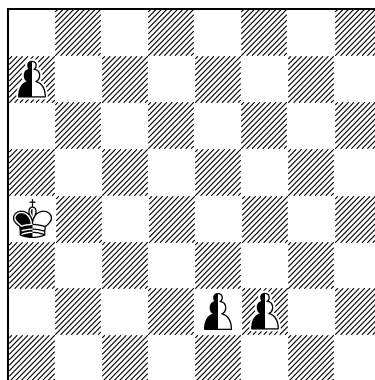
2. Platz WJP 2017

Bojan Bašić

5. FIDE World Cup 2017

Abteilung G

Spezialpreis



HS#4

C+ 0+0+4

Schwarz beginnt

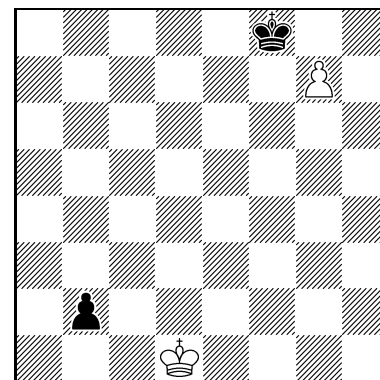
b) ♖a7→a2

Phantomschach rex inclusiv

3. Platz WJP 2017

Franz Pachl

Schach IV/2017



H#9.5

C+ 2+2

Doppellängstzüger, Köko

b) ♜b2→c2

Doppellängstzüger: Die Längstzügerbedingung gilt für beide Parteien.

Köko: Ein Zug ist nur legal, wenn nach ihm der ziehende Stein Kontakt zu einem anderen Stein hat, also wenigstens eines seiner Nachbarfelder durch einen anderen Stein besetzt ist.

Phantomschach rex inclusiv: Jeder Stein (auch König) wirkt (zieht, schlägt, fesselt, bietet Schach bzw. Matt) zusätzlich zu seinen normalen Möglichkeiten so, als stünde er auch noch auf seinem (Circe-gemäßen) Ursprungsfeld der Parteeinstellung. Diese Zusatzwirkung ist nur in Kraft, wenn das Ursprungsfeld unbesetzt ist. Falls ein Stein, der nicht auf seinem Ursprungsfeld steht, von seinem Ursprungsfeld zieht bzw. schlägt, muss er hierfür sein bisheriges Standfeld und das Ursprungsfeld verlassen.

Unsichtbare Steine: Es befinden sich unsichtbare Steine (I) auf dem Brett. Nur ihre Anzahl und ihre Farbe sind bekannt, nicht ihre Steinart und ihre Standfelder. Ein sichtbarer Stein kann schlagfrei ziehen (dann ist auch das Zielfeld unbekannt) oder schlagen (dann ist das Zielfeld bekannt). Durch den Lösungsverlauf kann die Identität eines Steines womöglich aufgeklärt werden. Wenn sowohl seine Steinart als auch sein derzeitiges Standfeld bekannt sind, wird der Stein sichtbar (und bleibt es). Eine Grundvoraussetzung der Aufklärung ist, dass alle vorherigen Züge auch unter der Maßgabe legal bleiben, dass der unsichtbare Stein schon von Anfang an die dann aufgedeckte Identität hatte.

1. Platz (R. J. Millour)

Verführung mit 0-0: 1.Ke4 Sb4 2.Kf5 Sd5 3.Kg5 f6+ 4.Kh6 Kg8 5.Kg6 Te8 6.Ta7! Kf8! 7.Kh7 f5 8.Kh8 Sf6 9.Tf7+ K×f7#?

4.– Kg8 ist 4.– 0-0, damit ist sI=Tf8. 4.Kh6 wird mit sT auf h8 gespielt, also verhindert ein Ih7, dass dies Selbstschach ist. Ih7 ist nicht sS/DT/LB, da dann Selbstschach vorläge, wenn der wK auf g5/h6/g6 ist. Ih7 ist nicht wSDLB wegen des Selbstschach, wenn 0-0 gespielt wird. Also ist wI=Th7. Kein sI deckt f7 von der Linie h5-f7 aus, da der wK das Feld g6 betritt, ebensowenig von der 7. Reihe aus, da 6.Th7-a7 gespielt wird! Kein sS deckt f7, denn g5, h6 und h8 sind oder werden besetzt, d6 und e5 kommen

nicht als Springerfelder in Frage, da der wK e4, f5 und g6 betritt. sI=Sd8 ist denkbar, dann ginge 9.Tf7+ K×f7# oder 9.–I(Sd8)×f7#. Der Zug 9.–I(Sd8)×f7 widerlegt nicht, er ist nur ein Dual. Zwar kann nicht sI=Ld5/Le6 sein, da der wK e4 und f5 betritt, aber die Widerlegung ist 9.–I(Lb3/Lc4)×f7! Obacht: Der wT wird erst aufgedeckt, nachdem der wK g5/h6/g6 und der sK g8 betreten haben. Es geht nicht 4.Kh5 statt 4.Kh6, dann ginge zwar nicht sIh6/7, aber der wI könnte ein T auf h7 oder ein B/T auf h6 sein, somit würde nichts aufgedeckt. Nach 1.Ke4 Sb4 2.Kf4 Sc6 3.Kg5 f5 4.Kh6 Kg8 5.Kg6 Sd8 6.Th4 Sf7 7.Kh5 Kh7 8.Tg4 Th8 haben wir eine ähnliche Batterie auf der h-Linie, kein sT auf g wegen 3.Kg5, der sS schließt die Linie a7/g7, kein sS deckt g7, aber es folgt eine diagonale Widerlegung von 9.Tg7+ K×g7#, etwa 9.–I(La1)×g7! Geschähe 1.–I– 2.–Sb4 3.–f6+ 5.–Sd5 6.–Se3, wonach der sB a1-g7 schlösse, käme die Widerlegung auf der 7. Reihe, etwa 9.–I(Ta7)×g7!

Lösung mit 0-0-0: 1.Kd4! f6!! 2.Kc5 f5 3.Kb5 f4 4.Ka6! Kc8 5.Kb6! Kb8! 6.Th7! Kc8! 7.Ka7 Sb4 8.Ka8 Sc6 9.Tc7+ K×c7#.

Analog zu oben steht 4.–Kc8 für 4.–0-0-0, sI=Td8 ist aufgedeckt, und, da Ia7 nicht sS/DT wegen 3.Kb5 4.Ka6 ist, ebenso wI=Ta7, aber erst nach 4.–Kc8 5.–Kb8 (was beweist, dass Ia7 nicht wS/DLB ist) sowie 5.Kb6 (was beweist, dass Ia7 nicht sBL ist), dann 6.Th7, die Rückkehr 6.–Kc8 usw. 1.Kd4 wird gespielt, um sI=Le5 auszuschalten (was am Ende mit 9.–I(Le5)×c7! widerlegte). 2.Kc5 erfolgt, um sI=Ld6 nebst 9.–I(Ld6)×c7! auszuschalten. Das Feld c7 kann also nicht von h2-c7 aus gedeckt sein, und auch nicht von a5-c7 aus, da der wK b6 besucht, ferner nicht von der 7. Reihe aus wegen 6.Ta7-h7! Kein sS deckt c7 (a8, e8, b5 und a6 sind besetzt oder werden betreten; e6 und d5 gehen nicht als Springerfelder, da der wK d4, c5 und b6 betritt. Also setzt dieses Mal kein S auf c7 matt! Der Verzögerungszug 1.–f6 ist ein Tempozug! Warum geht statt f6,f5,f4 nicht auch I–,f5,f4? Weil hier 1.–I– auch 1.–I(Lb8)e5+ sein könnte, was dann zu 9.–I(Le5)×c7! führt. Also ist alles genau bestimmt, der Mattzug 9.–K×c7 ist bewiesen.

2. Platz (B. Bašić)

a) 1.–f1=nT 2.nTd1 e1=nD 3.a8=nL nLd5+ 4.nT[h1-]h8++ nK[e8-]d7#

b) 1.–e1=nL 2.nKb3+ a1=nT 3.nTd1 f1=nD 4.nT[h1-]h6+ nK[e8-]e7#

3. Platz (F. Pahl)

a) 1.–Kc2 2.b1=S g8=T 3.Sd2 Kd1 4.Kg7 Ke2 5.Sf3 Ke3 6.Sd4 Ke4 7.Sf5 Ke5 8.Sd6 Kf6+ 9.Kf8 Tg5 10.Se8+ Tg8#

b) 1.–Kd2 2.c1=L g8=D 3.Kg7 Df7 4.Kf6 De6 5.Ke5 Dd5 6.Kd4 Kc3+ 7.Kc5 Dd1 8.Kb4 Da4+ 9.Ka3 Dd1 10.Lb2 Da4#